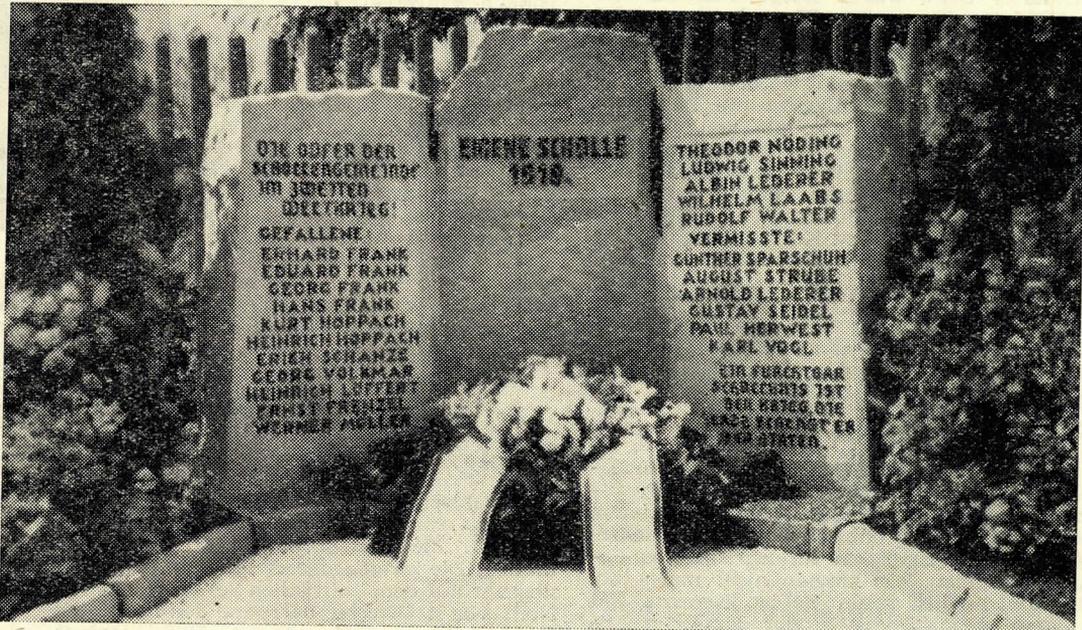


Die Schollengemeinde weiht ihr Ehrenmal

Von Jahr zu Jahr stellt sich immer deutlicher heraus, daß Heinrich Stein mit der Gründung der Schollenfiedlung nicht nur ein großes soziales Werk vollbracht hat, sondern daß aus dieser Tat heraus sich in der Siedlung ein Gemeinschaftsgeist entwickelt, der für manches Gemeinwesen schlechthin von Vorbildsein kann. Aus diesem Geist heraus entstand dort der Plan, die Überschüsse früherer Feste nun nicht wieder in einem neuen Fest oder einer

Toten nicht nachzustehen in Treue für die Heimat. Während er die Namen der 16 Gefallenen und 6 Vermissten verlas, erhob sich die Gemeinde und spielte die Kapelle das Lied vom Guten Kameraden. Vizebürgermeister Georg Schanze dankte der Schollengemeinde für den bewiesenen Bürgerfönn, der der Stadtgemeinde die Verpflichtung auferlegt, es der Schollengemeinde nachzutun. „Es können nicht Steine genug stehen, die immer wieder mahnen, daß es



Das Ehrenmal der Schollengemeinde

Foto: Margolin

der üblich gewordenen Omnibusfahrten anzulegen, sondern ein neues Werk zu schaffen, das dem Geist, der in der Siedlung wohnt, alle Ehre macht.

So entstand unter der Schollenlinde, am Eingang zur Siedlung um den Heinrich Stein-Gedenkstein herum eine würdige Gedenkstätte zu Ehren der 22 Gefallenen und Vermissten aus den Reihen der alten Schollenbewohner und der Neubürger, die dort eine neue Heimat fanden, womit gleichzeitig die Verschmelzung von Alt- und Neubürgern zu einer einzigen Gemeinde dokumentiert wird. Bei herrlichstem Sonnenschein versammelte sich am Sonntagmorgen eine überaus zahlreiche Gemeinde um das noch verhüllte Ehrenmal, als Kapelle Söll mit dem „Largo“ von Händel und der Chorverein „Liederkrantz“ mit einem Liedervortrag die richtige Andacht schufen. Oswald Rode II, der die Bildhauerarbeiten an den beiden Steinen aus heimischem Sandstein hatte ausführen lassen, enthüllte die Steine und übergab sie der Obhut der Schollengemeinde mit der Mahnung zu Frieden und Einigkeit. Schollenbürgermeister Hugo Munzer übernahm die Steine, die ein äußeres Zeichen unseres Dankes für die Treue der Toten sein sollen, gleichzeitig aber eine Mahnung an die Lebenden, den

einmal ein Ende haben müsse, mit dem Meer von Blut und Tränen, das jeder neue Krieg immer wieder über uns bringt.“

Nachdem ein Kinderchor das Lied vom schönsten Wiesengrunde gesungen hatte, legte Gemeindevertreter Heinrich Freytag mit bewegten Worten einen Kranz nieder und dankte allen für die geleistete Gemeinschaftsarbeit. Er erinnerte an den bei der Gründung der Scholle geleisteten Schwur, sich immer wieder in Eintracht hier unter dieser Linde zusammenzufinden, wenn Hader und Zwietracht aufkommen sollten. Für die Heimatvertriebenen Deutschen dankte G. Heinzl mit Niederlegung eines Blumengebüdes. Pfarrer Loh legte seiner Weiherede das uralte Bibelwort aus Josua 24, 27 zu Grunde: „Dieser Stein soll ein Zeuge über Euch sein, daß ihr Euren Gott nicht verleugnet,“ und sprach die Hoffnung aus, daß jedes Opfer uns einen Schritt weiter bringen möge auf dem Wege, Mensch zu sein. Mit Gebet und Gemeindegesang schloß die erhebende, schlichte Feierstunde.

Prüfung. Lehrer Rolf Ruppel bestand vor der staatlichen Prüfungskommission seine 2. Lehrerprüfung mit „Gut“. Herzlichen Glückwunsch.